

mühungen zu Ende des 12. Jh., die Predigt durch *artes predicandi* und Musterpredigten der Lehrer an den Schulen auf ein höheres Niveau zu bringen. D. J.

*Preachers, Florilegia and Sermons. Studies on the Manipulus Florum of Thomas of Ireland*, by Richard H. Rouse and Mary A. Rouse (*Studies and Texts* 47) Toronto 1979, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 476 S., 6 Tafeln. – Gegen 1306 als Hilfsmittel für Prediger zusammengestellt, ist die hier untersuchte Schrift eine alphabetisch geordnete Sammlung von Autoritäten, vornehmlich Kirchenvätern, aber auch von seltener exzerpierten Werken wie den Predigten des Bischofs Valerianus von Cimiez (5. Jh.), der Briefsammlung des Transmundus oder dem Policraticus des Johannes von Salisbury. Freilich handelt es sich nicht um direkte Exzerpte aus den genannten Werken, sondern um eine Kompilation von zwei wenig älteren Florilegien (*Flores paradysi* und *Liber exceptionum*), wie seinerseits der *Manipulus florum* für die Entstehung zahlreicher späterer Florilegien den Anstoß gegeben hat. Über die Information zu Autor und Werk hinaus erfährt der Leser in einer präzisen und gründlichen Zusammenstellung Wissenswertes über *ma. Predigerhilfen* allgemein, über den Beginn und die Verbreitung der Register-Anlage zu wichtigen Autoren mit der fortschreitend genauer werden den Alphabetisierung, und über die Predigtformen im 13. Jh., wobei Literatur- und Sachkenntnisse des Autorenpaares beeindrucken. G. S.

William Heytesbury, *On „Insoluble“ Sentences*. Chapter one of his *Rules for Solving Sophisms*. Translated with an Introduction and Study by Paul Vincent Spade (*Mediaeval Sources in Translation* 21) Toronto 1979, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 111 S. – Der Übersetzer, dem neben zahlreichen Einzelausgaben auch eine Übersicht über die Literaturgattung der *Insolubilia* verdankt wird (vgl. DA 33, 625), hält die 1335 geschriebene Abhandlung des Oxforder Gelehrten für diejenige, die den modernen Auffassungen des Problems am nächsten kommt, wie in sich widersprüchliche Aussagen aufzufassen seien. Deshalb legt er das erste von sechs Kapiteln des Traktates in englischer Übersetzung vor, in dem es inhaltlich vor allem um die paradoxe Aussage geht: „Was ich sage, ist falsch“, die – konsequent weitergedacht – an grundlegende Fragen der Wahrheit und der menschlichen Erkenntnisfähigkeit rührt. Das Buch enthält eine Bibliographie zum Oxforder Bildungsbetrieb des 14. Jh. und zur spätm. Behandlung logischer Probleme allgemein. G. S.

Karel Dvořák, *Soupis staročeských exempl [mit Zus.: Index der alttschechischen Exempla]* (*Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica, Monographia* 72) Praha 1978, Academia, 177 S. – Der vorliegende Katalog verzeichnet die Motive der alttschechischen und der in Böhmen verfaßten lateinischen *Exempla*-Literatur bis zum Anfang der Hussitenkriege. Leider wird nur gedrucktes Material erfaßt, obwohl der Vf. selbst auch auf handschriftlich Erhaltenes hinweist. Die Motive sind alphabetisch nach englischsprachigen Leitworten geordnet und mit den Nummern des hier grundlegenden Verzeichnisses von Aarne-Thompson versehen („*The Types of the Folktale*“, Helsinki 1961; vgl. zum ganzen auch H. D. Oppel, DA 28, 1972, S. 240 ff.). Aus dem böhmischen MA werden auf diese, wenn auch unvollständige Weise rund 600 *Exempla* erfaßt (aus einer Gesamtzahl von 5400 bisher bekannten), mit weiteren ca. 150 Varianten. Ein ausführ-